

Erfolgsgeschichte eines Förderungsmodells

Quelle: Rontaler Brattig 2005, S. 101-103

Die Stiftung für junge Musiktalente in Meggen

von Dr. oec. publ. Herwig Karl Zimmermann, Meggen

Der lange Weg zur Gründung

Den Ausgangspunkt einer langen Reise bildete ein «Schlüsselerlebnis». 1991 fand in der röm.-kath. Pfarrkirche St. Pius (fensterlose Kirche aus jenem Marmor, der auch für die Akropolis in Athen verwendet worden ist) das grösste Musikereignis statt, das Meggen je erlebt hat. 1010 Menschen wohnten dem Benefiz-Rezital bei, das Vater und Sohn Vladimir und Dimitri Ashkenazy anlässlich des 700 Jahr-Jubiläums der Eidgenossenschaft (1291-1991) gaben. Veranstalter war der Verkehrsverein Meggen (heute Meggen Tourismus, der seit 1979 vom Schreibenden präsidiert wird), der am Ende dieses Grossereignisses die beiden Organisationen WWF und UNICEF mit je 10'000 Franken und die Gassenküche Luzern mit 1'000 Franken beschenkte. Zurück blieb eine gewisse Frustration und Leere. Der Anlass war einzigartig, nicht wiederholbar. Mit dem Zuzug des weltberühmten Pianisten und Dirigenten Ashkenazy nach Meggen, dem wenig später jener des nicht weniger bekannten Querflötenvirtuosen James Galway und dessen Gattin Jeanne folgte, und dem Bau des neuen Megger Gemeindesaals 1994 entstanden einzigartige Rahmenbedingungen für ein Kulturprojekt, das der Verkehrsverein Meggen zu seinem 90 Jahr-Jubiläum (1905-1995) vorbereitet hat. Die 89. Generalversammlung des Verkehrsvereins Meggen hat am 25. April 1994 den Antrag des Gesamtvorstands, der Stiftung für junge Musiktalente eine Starthilfe von Fr. 20'000.- zu schenken, einstimmig gutgeheissen. Weitere, wichtige finanzielle Mittel flossen später aus privaten Donationen, den beiden Benefiz-Rezitals mit Vater und Sohn Vladimir & Dimitri Ashkenazy am 14. November 1994 und mit James Galway am 4. Dezember 1994, schliesslich aus dem Kulturfonds der Gemeinde Meggen Fr. 30'000.-. Am 12. Januar 1995 hat der Verkehrsverein Meggen die Stiftung mit einem Kapital von Fr. 100'000.- errichtet. Der Stiftungszweck

Ziel der Stiftung ist es, jungen Schweizer Spitzensolisten (Instrumentalisten bis zum 26. Altersjahr, Vokalisten bis zum 30. Altersjahr) einen Konzertauftritt im klassischen Bereich zu ermöglichen. Zwei Jungtalente werden jedes Jahr zu einer Matinee (Kammermusik-Rezital in der St. Charles Hall) und im darauf folgenden Jahr zu einem Auftritt mit einem Berufsorchester vor grossem Publikum (Grossveranstaltung im Gemeindesaal) nach Meggen eingeladen.



Vladimir Ashkenazy (links) und Sir James Galway (rechts). Ein Glücksfall für unsere Region: Weltbekannte Musiker unterstützen die Förderung junger Musiktalente.

Das Patronatskomitee

Die beiden in Meggen ansässigen weltbekannten Musiker Vladimir Ashkenazy und Sir James Galway - neben rund 50 weiteren klingenden Namen aus Kultur, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft - und der moderne Gemeindesaal (1994 eröffnet, bis 700 Personen fassend, hydraulisch abstufbar) sind der «musikalische Nährboden», auf dem die «Stiftung für junge Musiktalente» 1995 entstanden ist. Die prominenten Mitglieder des Patronatskomitees möchten die Bedeutung und Unterstützungswürdigkeit der Stiftung unterstreichen.

Zur Auswahl der Jungtalente

Der Schweizerische Jugendmusikwettbewerb bietet - auf gesamtschweizerischer Ebene (es gibt ja noch regionale Ausscheidungen) - die Möglichkeit, junge Talente im Bereich der klassischen Musik zu entdecken. Hinzu kommen Internationale Wettbewerbe, Auftritte von Jungtalenten im Rahmen von Rezitals (z.B. Orpheus-Konzertreihe) oder als Solisten mit Orchester. Die Empfehlung eines(r) Dirigenten/-in kann ebenfalls hilfreich sein.



Ariane Haering (links) und Christian Poltéra (rechts), die ersten Solisten im Konzert mit dem ZKO 1995. Beide sind heute als Solisten international tätig. Ariane Haering als Konzertpianistin und Christian Poltéra als Cellist.



Howard Griffiths setzte mit dem Premieren-Konzert der Stiftung 1995 einen Markstein. Zehn Jahre später kehrt er mit dem ZKO an den früheren Tatort zurück.

Wichtige Auswahlkriterien sind hohe Musikalität, Belastbarkeit und persönliche Ausstrahlung. Stets wird nach den besten Talenten in der ganzen Schweiz gesucht. Bei Gleichwertigkeit zweier Talente erhält das Talent aus dem Kanton Luzern den Vorzug. Ziel der jährlichen Anstrengungen ist ein vielfältiges, abwechslungsreiches Konzertprogramm. Dies zeigt sich in der Wahl verschiedenartiger Soloinstrumente, wohl wissend, dass Violine und Klavier stets eine dominante Rolle spielen werden. Wichtigster Berater bei der Auswahl der Talente ist Herr J. Roman Widmer, Ehrenpräsident des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes (SMPV), der auch dem Patronatskomitee der Stiftung angehört.

Das Jubiläumsprogramm 2005

(10 Jahre Stiftung 1995-2005) Das Konzert-Programm zum Dezenniums-Jubiläum der Stiftung ist weitgehend ein Verdienst von Howard Griffiths, Chefdirigent des Zürcher Kammerorchesters. Die Stiftung für junge Musiktalente hat 1995 ihr Jahreskonzert mit dem Zürcher Kammerorchester unter der Leitung von Howard Griffiths begonnen und wird zum Dezenniums- Jubiläum wieder mit diesem wunderbaren Kammermusikensemble unter der Stabführung von Howard Griffiths zusammen arbeiten. Die Fülle von möglichen Talenten inspirierte Howard Griffiths zur Idee zweier Doppelkonzerte im Jubiläumsjahr. Alle vier Talente haben sich dem Klassik interessierten Publikum in Meggen bereits vorgestellt. Jakub Dzialak und Malwina Sosnowska entzückten das Publikum im Schloss Meggenhorn mit ihrer Kammermusik-Soiree am 15. Mai 2004. Thierry Roggen und Simone Sommerhalder haben das Publikum in der St. Charles Hall mit ihrer Kammermusik-Matinee am 16. Mai 2004 restlos begeistert. Gelegenheit zur Wiederbegegnung besteht am Freitag, 23. September 2005, 20 Uhr im Gemeindesaal Meggen. An der Matinee, Sonntag, 25. September 2005, 10 Uhr, St. Charles Hall, debütieren Zora Slokar, Jg. 80, Horn, und Joseph-Maurice Weder, Jg. 88, Klavier. Das Programm steht zur Zeit noch nicht fest. Neugierige besuchen die Stiftung im Internet oder

schicken ein E-Mail an info@musikstiftung-meggen.ch, um sich auf die Adressliste setzen zu lassen. So erhalten Sie das ausführliche Programmheft vor dem allgemeinen Vorverkauf.



Auch das Zürcher Kammerorchester - ein Ensemble mit internationalem Prestige - ist zum Dezennium-Jubiläumskonzert im September 2005 wieder in Meggen zu Gast.

Bis jetzt verschickte Einladungen nach Meggen

Bis heute sind 26 Einladungen verschickt worden, d.h. je zwei Einladungen für die 11 Matineen im Zeitraum 1995 bis 2005 und das Konzert im darauf folgenden Jahr, zwei Einladungen für das erste Orchesterkonzert im Jahre 1995 und zwei Einladungen für die Soiree im Jahre 2004 sowie das Jubiläumskonzert 2005. Die Soiree ist wegen der zwei Doppelkonzerte im Jubiläumsjahr (ausnahmsweise) zusätzlich von der Stiftung ins Programm aufgenommen worden. In chronologischer Folge hier die Empfänger dieser 26 Einladungen:

Ariane Haering, Jg. 76, von La Chaux-de-Fonds NE, Klavier; Christian Poltéra, Jg. 77, von Zürich, Violoncello; Jeremy Mathez, Jg. 71, von Moudon VD, Horn; Andreas Zumthor, Jg. 78, von Luzern, Violine; Brigitte Lang, Jg. 74, von Luzern, Violine; Sibylle Mallika Meyer, Jg. 76, von Basel, Harfe; Isabelle Briner, Jg. 75, von Luzern, Violine; Antoine Rebstein, Jg. 78, von Lausanne, Klavier; Martin Frutiger, Jg. 77, von Koppigen BE, Oboe; Cécile-Nicole Tacier, Jg. 76, von Zürich, Violoncello; Mirjam Tschopp, Jg. 76, von Zürich, Violine; Felix Rienth, Jg. 70, von Basel, Tenor; Sophie Marilley, Jg. 73, von Fribourg, Coloratur-Mezzosopran; Beni Santora, Jg. 75, von Luzern, Violoncello; Reto Bieri, Jg. 75, von Cham ZG, Klarinette; Roger Widmer, Jg. 75, von Zürich, Tenor; Praxedis Geneviève Hug, Jg. 84, von Adliswil ZH, Klavier; Giuliano Sommerhalder, Jg. 85, von Astano TI, Trompete; Noëlle Gruebler, Jg. 83, von Zürich, Violine; Alexander Ruef, Jg. 83, von Bern, Klavier; Jakub Dzialak, Jg. 80, von Bülach ZH, Violine; Thierry Roggen, Jg. 88, von Münsingen BE, Kontrabass; Simone Sommerhalder, Jg. 87, von Astano TI, Oboe; Malwina Sosnowska, Jg. 85, Riehen BS, Violine; Joseph- Maurice Weder, Jg. 88, von Pratteln BL, Klavier; Zora Slokar, Jg. 80, von Kaltacker BE, Horn. Darüber hinaus haben weitere Jungtalente an Matineen mitgewirkt. Zu nennen sind Alessandra Zumthor, Jg. 73, von Gravesano TI,

Klavier; Yvonne Lang, Jg. 71, von Luzern, Klavier; Sibylle Briner, Jg. 73, von Luzern, Klavier; Christoph Zbinden, Jg. 74, von Aeschlen ob Gunten BE, Klavier; Vital Julian Frey, Jg. 79, von Steffisburg BE, Cembalo; Louis Schwizgebel, Jg. 87, von Genf, Klavier; Stefan Wirth, Jg. 75, von Zürich, Klavier.



Giuliano Sommerhalder hat jüngst auf sich und die Stiftung für junge Musiktalente aufmerksam gemacht: 2. Preis am ARD-Wettbewerb München 2003, im selben Jahr Gewinner (ex aequo) des Maurice André- Wettbewerbs, Sieger der nationalen Ausscheidung für den 12. Eurovisions-Wettbewerb in Lugano und damit offizieller Vertreter der Schweiz. Finalist an diesem Wettbewerb 2004 in Luzern mit LiveÜbertragung für ein Millionenpublikum aus dem schönsten Konzertsaal der Welt (Salle blanche des Stararchitekten Jean Nouvel).

Folgende renommierte Pianisten haben bis heute Matineen mitgestaltet: Ulrich Koella, von Winterthur; Karl-Andreas Kolly, von Chur; Eric Cerentola, von Fribourg; Gérard Wyss, von Binningen BL; Markus Gotthard, von Deutschland; Roberto Arosio, von Italien; Patrizio Mazzola, von Bern.

Finanzielle und steuerliche Aspekte

Bei einem Stiftungskapital von hunderttausend Franken ist es undenkbar, das Jahresbudget von rund fünfzig- bis sechzigtausend Franken aus dem Vermögensertrag zu finanzieren. Von der öffentlichen Hand (Gemeinde, Regionale Kulturkonferenz) stammen max. 20 %, aus privaten Quellen (Sponsoren, Co-Sponsoren, Inserenten, Donatoren) 80 %. Jährlich ist dabei wieder bei Null zu beginnen, d.h. es fliesst kein Geldstrom automatisch, sondern auf Gesuch hin muss stets von Neuem eine Finanzierungszusage erschlossen werden.

Mit Schreiben vom 28. März 1995 der Steuerverwaltung des Kantons Luzern wird der Stiftung bestätigt, dass sie die Voraussetzungen einer von der Einkommens- Gewinn-, Vermögens- und Kapitalsteuer befreiten ausschliesslich gemeinnützigen Institution im Sinne der geltenden kantonalen und eidgenössischen Steuergesetze erfüllt. Zuwendungen natürlicher und juristischer Personen an die Stiftung für junge Musiktalente sind somit bei der Einkommens- bzw. Gewinnsteuer abziehbar. So ist diese Stiftung ein Modell zur Kulturförderung mit privatem und öffentlichem Sponsoring verbunden mit steuerlichem Anreiz geworden.

Zukunftspläne - Zukunftsängste

Das Megger Modell der Talentförderung durch Gewährung von Auftrittsgelegenheiten auf dem Gebiet der Klassischen Musik (Kammermusik, Orchesterkonzert) unter professionellen Rahmenbedingungen (Werbung, Organisation, Programmheft, Qualität der Räumlichkeiten, Medienpräsenz, Zahl der Besucher usw.) ist im Grunde einzigartig und hat sich als absolutes «Qualitätsprodukt» im Sektor «Klassik» etabliert. Dennoch ist der Erfolg für die Zukunft nicht garantiert. Einerseits ist gerade der Markt für klassische Musik im Raum Luzern stark gesättigt. Stichwortartig seien erwähnt die zahlreichen Veranstalter (Luzerner Sinfonieorchester, Lucerne Festival/Ostern/Sommer/Herbst, Musikhochschule Luzern usw.) und die magnetische Wirkung des KKL (Salle blanche), die wichtige Veranstalter nach Luzern lockt und damit das Angebot wesentlich vergrössert. Die Aktivitäten der Stiftung für junge Musiktalente werden somit stets im Schatten von Luzern stehen. Hinzu kommt, dass es bei jeder Institution eine «Lokomotive» braucht, die den

Zug auf dem richtigen Geleise ins Ziel bringt. Wenn die Lokomotive ausfällt, steht der Zug still. Damit ist das Problem angesprochen, wie sich Musikbegeisterung auf Personen übertragen lässt, die bereit sind, die erfolgreiche Arbeit im Dienste junger Schweizer Musiktalente fortzusetzen. Die Nachfolgeregelung ist kein einfaches Problem und stellt den amtierenden Stiftungsrat vor eine echte Herausforderung. Es bleibt die Gewissheit, dass Kultur das «notwendigste Unnötige» darstellt, für das es sich zu kämpfen lohnt, und die Sorge, Menschen von dieser Notwendigkeit zu überzeugen und für eine konkrete Mithilfe zu gewinnen.



Die Eingangshalle der St. Charles Hall in Meggen während einer Gruppenführung nach der traditionellen Sonntagsmatinee der Stiftung für junge Musiktalente. Die St. Charles Hall - auch gute Stube des Kantons Luzern genannt - bietet für anspruchsvolle Veranstaltungen einen einzigartigen Rahmen.

Weitere Informationen unter
www.musikstiftung-meggen.ch
info@musikstiftung-meggen.ch